

# Born to love you

## Geboren um zu Lieben

Von dreamfighter

### Kapitel 24: Ausgetrickst

Nachdem mehr als zehn Minuten vergangen waren und weder Mizuki, noch Michiru eine der anderen beiden gesehen oder gehört hatte, wurden beide langsam nervös. „Ähm, Mizuki? Meinst du, dass es ein gutes Zeichen ist, wenn wir nichts von den beiden hören?“ Mizuki seufzte einmal kurz auf und schüttelte den Kopf. „Nicht wirklich. Haruka und Yumiko sind beide so verdammt stur und wollen unbedingt ihren Dickkopf durchsetzen, dass ich befürchte, die beiden werden noch nicht miteinander gesprochen haben.“ Sie schaute Michiru an und lächelte schwach. „ Vermutlich hat sich Haruka in einem Zimmer eingeschlossen und Yumiko wartet jetzt vor der Tür, bis Haruka wieder herauskommt... Es ist manchmal gar nicht so leicht mit zweien von dieser Sorte klarzukommen. Umso mehr freue ich mich, dass du da bist. Ich bin froh, dass ich dich jetzt als Unterstützung habe. Du wirst meinen kleinen Wildfang schon beruhigen und ich kann mich um den großen kümmern... komm lass uns mal schauen, wo die beiden stecken.“ Mizuki erhob sich von ihrem Platz und ging in Richtung Küchentür, wo sie dann auf die junge Musikerin wartete. Michiru war bei den letzten Worten von Mizuki wieder etwas rot geworden, aber es freute sie ungemein, dass sie in Mizuki eine neue Vertraute gefunden hatte.

Unterdessen hatte sich oben noch nichts an der Situation geändert. Haruka war noch immer in ihrem Zimmer und Yumiko saß, inzwischen genervt, vor der Tür. <Oh man, dieses Kind macht mich fertig. Ich bin ja manchmal schon stur, aber Haruka treibt das wirklich auf die Spitze. Ich hätte niemals gedacht, dass jemand so sein kann.> „Haruka, wie lange willst du das denn noch durchziehen? Das ist doch lächerlich. Komm schon, mach die Tür auf und lass uns reden.“ Yumiko hatte sich entschieden noch einen weiteren Versuch zu starten um die jüngere dazu zu bewegen, die Tür zu öffnen. „Ich sagte doch schon, dass ich so lange hier drin bleibe, bis du verschwunden bist.“ Haruka hatte sich auf den Sessel in dem Zimmer gesetzt und schmolte vor sich hin. <Warum will Mizuki denn unbedingt, dass ich hier bleibe? Sie weiß doch genau, wie sehr ich Michiru mag und das ich sie nicht gehen lassen will. Und warum ist sie nicht selbst hier rauf gekommen und hat stattdessen Yumiko geschickt? Ich versteh das einfach nicht.>

Mizuki und Michiru waren gerade auf den letzten Stufen, als sie Harukas Aussage hörten. „Ich glaub du hast recht. Du kennst die beiden wirklich gut, Mizuki.“ Die türkishaarige schaute zu Harukas Tante und schmunzelte vor sich hin. Mizuki konnte daraufhin nur noch seufzen. „Scheint so. Komm, lass uns mal nachsehen ob wir etwas

machen können.“ Michiru nickte ihr zu und gemeinsam stiegen sie die letzten Stufen hinauf.

„Schatz, ich glaube nicht, dass dich dieses rumsitzen weiterbringen wird. Haruka ist in dieser Hinsicht noch viel sturer als du.“ Lachend über das Bild, welches sich ihr bot, ging Mizuki auf ihre Freundin zu und hockte sich vor sie hin. „Sehr witzig. Denkst du echt, dass ich das noch nicht bemerkt habe? Versuch du doch dein Glück.“ gab Yumiko beleidigt zurück. „Ich glaube nicht, dass es mir anders ergehen wird. Haruka ist halt ein ziemlicher Dickkopf.“ Michiru hatte sich bisher im Hintergrund gehalten und mischte sich nun ein. „Ich könnte es ja versuchen. Vielleicht redet sie mit mir?“ Die beiden Erwachsenen tauschten einen kurzen Blick, ehe sie sich aufrichteten und in Richtung Treppe gingen. „Ich wünsch dir viel Glück. Du wirst es brauchen.“ Mit diesen Worten trat Yumiko an Michiru vorbei und schenkte ihr ein aufmunterndes Lächeln.

Langsam schritt Michiru auf die Tür zu und klopfte an. „Haruka? Darf ich reinkommen? Ich wollte doch so gerne noch ein wenig Zeit mit dir verbringen bevor ich los muss.“ Sie hatte nicht laut gesprochen und sie war sich nicht sicher, ob Haruka sie überhaupt gehört hatte. Doch plötzlich hörte sie, wie der Schlüssel umgedreht wurde und als nächstes stand sie ihrer Freundin gegenüber. „Natürlich darfst du reinkommen. Ich will dich doch gar nicht gehen lassen.“ Sofort zog Haruka ihre Freundin zu sich ins Zimmer und verschloss die Tür wieder hinter ihnen.

Mizuki und Yumiko trauten ihren Augen nicht. Haruka hatte die Tür umgehend nach dem Klopfen geöffnet, ihre Freundin hinein gelassen und dann frech grinsend wieder verschlossen. „Ich fass es nicht. Anscheinend hat sie das alles geplant. Dieses Kind macht mich fertig.“ Mizuki war sofort klar, was Haruka mit der ganzen Aktion bezweckt hatte. Nun war sie mit ihrer Freundin alleine und die beiden Erwachsenen standen vor der verschlossenen Tür, ohne an sie heran zu kommen. Yumiko zog ihre Freundin in ihre Arme und musste über diese Entwicklung lachen. „Dein kleiner Frechdachs hat es echt faustdick hinter den Ohren. Also ich wäre nicht auf die Idee gekommen.“ Mizuki schaute sie an und musste nun auch lachen. „Das wäre ja noch schöner. Ein Wildfang reicht mir vollkommen.“ Sie gab ihrer Freundin einen Kuss. „Da hast du wohl recht. Haruka ist wirklich einzigartig. Aber ich muss zugeben, dass ich ihre Idee gar nicht schlecht finde.“

Als Michiru bemerkte, dass Haruka die Tür wieder abgeschlossen hatte, schaute sie die Blondine mit hochgezogener Augenbraue an. „Was wird das denn jetzt?“ Haruka drehte sich zu der Musikerin, die es sich auf dem Hocker vor dem Flügel bequem gemacht hatte, um und ging lächelnd auf sie zu. „Nach was sieht es denn aus? Ich habe doch gesagt, dass ich dich nicht mehr gehen lassen will.“ Sie kniete sich vor die türkishaarige und ergriff deren Hände. Ganz sanft strich sie mit ihren Daumen über die Handrücken und schaute Michiru dabei tief in die Augen. Sie konnte dabei erkennen, dass ihre Worte Michiru erschreckt hatten. Und so beruhigte sie sie auch gleich wieder. „Ich weiß, dass ich nichts dagegen tun kann und du nachher nach Hause musst. Aber wenn ich schon nicht mit darf, dann möchte ich wenigstens noch eine Weile mit dir alleine sein. Du kannst mir glauben, ich würde niemals etwas tun, was du nicht möchtest und auch wenn es mir schwerfällt, so werde ich dich gehen lassen. Du bist mir das Wichtigste im Leben, mein Engel.“

Diese Worte beruhigten Michiru tatsächlich und sie beugte sich zu ihrem Wildfang herunter und hielt kurz vor dem Gesicht inne. „Du hast mich gerade ganz schön erschreckt. Und ich bin wirklich erleichtert, dass du nicht vor hast mich hier festzuhalten. Ich will doch auch nicht gerne gehen, aber ich muss heute noch zu einem wichtigen Termin. Meine Eltern wären wohl überhaupt nicht begeistert, wenn sie erfahren würden, dass du mich hier einsperrst. Dann dürften wir uns wohl gar nicht mehr sehen. Und das wäre etwas, was ich viel schlimmer fände.“ Ihre Gesichter waren sich so nahe, dass sich ihre Nasenspitzen beinahe berührten. „Du hast Recht. Außerdem würde ich das nicht überleben. Ich brauche dich.“ Haruka überbrückte die kurze Distanz und küsste ihre Freundin liebevoll, wobei sie ihre Hände an Michirus Hüfte führte. Michiru erwiderte den Kuss ebenso liebevoll und ließ ihre Hände in den Nacken der Blondine wandern.

Ohne ihre Lippen von denen ihrer Freundin zu lösen zog Haruka die Musikerin auf ihren Schoß und somit näher an sich heran. Sie ließ sich einfach von ihren Gefühlen leiten und intensivierte den Kuss indem sie ihre Lippen leicht öffnete und mit ihrer Zungenspitze über die Lippen ihrer Freundin fuhr. Sie kannte solch einen Kuss bisher nur aus Spielfilmen und wollte nun wissen, wie es sich wohl anfühlt. Michiru verstand die stumme Geste und gewährte ihr Einlass. In dem Moment wo sich ihre Zungenspitzen berührten durchfuhr es beide wie ein Blitz. Niemals hätten sie es sich träumen lassen, so etwas Intensives zu fühlen.

Erst als sie kaum noch Luft bekamen lösten sie den Kuss auf. „Wow, niemals hätte ich erwartet, dass sich das so toll anfühlt. Mir fehlen irgendwie die richtigen Worte. Nur eines fällt mir dazu ein. Ich liebe dich, mein Engel.“ Haruka blickte verliebt in die, vor Freude leuchtenden, meeresblauen Augen ihrer Freundin. Michiru verlor sich in dem zärtlichen Blick und dem ebenso strahlenden grün-blau der Augen ihres Gegenübers. „Mir geht es genauso. Das war mit Abstand das intensivste, was ich jemals gefühlt habe. Ich liebe dich auch, Ruka.“ Als Michiru sie mit diesem Spitznamen ansprach war sie erst einmal verwirrt. Niemand hatte sie bisher so genannt. „Ruka? Wie bist du denn jetzt darauf gekommen?“ Diese Frage verunsicherte die türkishaarige. „Wieso? Gefällt dir der Name nicht? Du sprichst mich doch auch nicht mit meinem richtigen Namen an und mir gefällt es irgendwie.“ Haruka entging der zweifelnde Ton in Michirus Stimme nicht und so schüttelte sie nur mit dem Kopf. „Ich bin nur überrascht, dass ist alles. Du kannst mich nennen, wie du willst. Hauptsache, du verlässt mich nicht.“ Erneut küssten sie sich kurz und liebevoll.

Mizuki und Yumiko hatten noch eine ganze Weile auf dem Flur gestanden und über Harukas Aktion gesprochen. Gerade als Yumiko ihre Freundin davon überzeugt hatte, den beiden Mädchen noch ein wenig Zeit zu lassen und mit ihr nach unten gehen wollte, vernahm sie plötzlich sanfte Klavierklänge. „Wo kommt denn jetzt plötzlich die Musik her?“ Überrascht drehte sie sich in Richtung der Tür um, hinter der Haruka und Michiru verschwunden waren. „Was befindet sich eigentlich in dem Zimmer? Du sagest mir zwar, dass es sich um Harukas Rückzugsort handelt, aber was das bedeutet hast du mir nie erklärt.“ Auch Mizuki hatte sich umgedreht und schaute wieder zur Tür. „Weißt du Schatz, in diesem Zimmer befinden sich allerhand Erinnerungen an ihre Eltern. Unter anderem auch ein Flügel, auf dem ihre Mutter früher häufig gespielt hat. Aber ich wusste nicht, dass Haruka so gut spielen kann. Sie hatte zwar gesagt, dass sie während ihrer Trainingspause am Musikunterricht teilnimmt, aber wie gut sie ist, habe

ich nicht gewusst.“

Haruka hatte sich nach einem weiteren kurzen Kuss von ihrer Freundin gelöst und beschlossen ihr etwas an dem Flügel vorzuspielen. Sie hatte unter der Woche abends, wenn sie alleine war, häufiger an diesem Instrument gesessen und versucht etwas Eigenes zu komponieren. Damit wollte sie nun ihre Freundin überraschen und ihr eine Freude bereiten. Michiru hatte es sich auf dem Sessel bequem gemacht und beobachtete ihre Freundin dabei. Haruka setzte sich vor das Instrument und legte die Finger auf die Tasten. „Ich hoffe, es gefällt dir. Auch wenn ich niemals an deine Klasse herankommen werde, so wollte ich dir wenigstens eine Freude bereiten.“ Mit diesen Worten begann sie zu spielen und Michiru schaute fasziniert zu ihr herüber. Sie hatte nicht erwartet, dass Haruka etwas Eigenständiges spielte. Je länger sie dem Stück, welches Haruka spielte, lauschte, desto verträumter wurde ihr Blick und sie wünschte sich, dass sie ihre Violine dabei hätte.

Haruka hatte während dem Spiel ihre Augen geschlossen und einfach auf ihr Gefühl vertraut. Sie hatte sich voll und ganz auf die Musik eingelassen und da das Stück für ihre Freundin bestimmt war, fiel ihr das nicht schwer. Als das Stück sich dem Ende näherte öffnete sie ihre Augen wieder. Schließlich verstummten auch die letzten Töne und sie drehte sich zu Michiru um, die noch immer wie gebannt zu ihr herüber sah. „Das war unglaublich schön. Schade, dass ich meine Geige nicht dabei habe.“ Michiru hatte sich von ihrem Platz erhoben und ging auf ihre Freundin zu, die sich ebenfalls erhob. „Ich bin echt überrascht, dass du so gut geworden bist. Dafür dass du erst seit zwei Wochen Unterricht hast, war das einfach toll.“ Michiru gab ihrer Freundin einen zärtlichen Kuss. Dieser dauerte jedoch nicht lange, da sie durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen wurden.

Während Haruka ihrer Freundin vorgespielt hatte, hatten es sich Mizuki und Yumiko im Flur bequem gemacht. Yumiko war schnell in das angrenzende Büro gegangen und hatte sich einen Stuhl geholt, den sie dann vor der Tür platziert hatte. Nachdem sie darauf Platz genommen hatte, zog sie ihre Freundin auf ihren Schoß. Auch die beiden waren völlig hin und weg, von dem was sie da zu hören bekamen. Mizuki kuschelte sich an Yumikos Schulter und hauchte ihr ein „Ich liebe dich“ ins Ohr. Anschließend verloren die beiden sich in einem langen Zungenkuss und Yumiko begann ihr fordernd über den Rücken zu streichen.

Als das Stück dann zu Ende war, kehrten auch Mizukis Gedanken wieder in die Realität zurück. Sie schaute auf die Uhr und stellte fest, dass es langsam Zeit wurde und Michiru nach Hause musste. Also stand sie auf und klopfte an die Tür. „Spatz, mach doch bitte wieder auf. Es wird Zeit und Michiru muss wieder zurück.“

Durch die Worte ihrer Tante wurde Harukas Blick gleich wieder traurig. Michiru bemerkte das und versuchte sie aufzumuntern. „Hey, mir gefällt es doch auch nicht, dass ich schon zurück muss, aber wenn ich zu spät komme, dann werden meine Eltern mir bestimmt nicht mehr erlauben dich zu besuchen.“ Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. „Du hast ja Recht. Aber wieso darf ich denn nicht mit?“ Darauf hatte Michiru auch keine Antwort. „Das kann dir nur deine Tante sagen. Aber dafür müsstest du die Tür öffnen und mit ihr reden.“ Haruka nickte und nach einem weiteren kurzen Kuss ging sie zur Tür und öffnete.

Mizuki und auch Yumiko waren überrascht, als sich die Tür plötzlich öffnete. Beide hatten nichts von den Worten dahinter verstanden und umso unerwarteter war es nun, dass Haruka tatsächlich nachgegeben hatte. „In Ordnung, aber ich möchte mitkommen.“ Harukas Blick war nun beinahe flehend und Mizuki hatte wirklich Schwierigkeiten standhaft zu bleiben. „Meinst du echt, dass du dir das nach deiner Aktion auch noch verdient hast?“ Schuldbewusst senkte die Sportlerin ihren Blick. „Nein, das glaube ich nicht. Und ehrlich gesagt kann ich es sogar verstehen, wenn ich jetzt nicht mit darf. Das war wohl doch ein wenig zu viel.“ Mizuki trat auf sie zu und wuschelte ihr durch das kurze blonde Haar. „Ja das war es. Und deshalb wirst du auch mit Yumiko hier auf meine Rückkehr warten.“ Von Haruka kam nur ein leichtes nicken und sie trat beiseite, damit ihre Freundin sich auf den Weg machen konnte. Michiru verabschiedete sich von Haruka und gab ihr, ohne auf die wartenden Erwachsenen zu achten, einen letzten Kuss ehe sie sich auf den Weg begab.

Kaum nachdem Mizuki und Michiru außer Hör- und Sehweite waren ergriff Yumiko das Wort. „Hey Frechdachs, da hast du uns aber ganz schön ausgetrickst. Als ich in deinem Alter war, wäre ich nicht auf so eine Idee gekommen. Aber jetzt mal was anderes, wo hast du so gut Klavier spielen gelernt? Das war echt ein sehr schönes Lied, dass du da gespielt hast.“ Haruka hätte nicht erwartet, dass Yumiko sie gehört hatte. „Du hast es gehört?“ Lächelnd trat Yumiko auf die jüngere zu und beugte sich zu ihr herunter. „Natürlich. Ich habe mir sogar extra einen Stuhl in den Flur gestellt, damit ich dir besser zuhören kann. Und deine Tante hat dich übrigens auch gehört. Du bist echt gut.“ Nun entdeckte Haruka den Stuhl und auch eine leichte Röte bildete sich auf ihren Wangen. „Naja, eigentlich bin ich gar nicht gut. Ich kann nur ein Lied richtig spielen und das eben war einfach eine Aneinanderreihung von Tönen, die ich abends, wenn ich an Michiru denken musste, immer spiele. Ich habe nie richtig gelernt zu spielen und ab morgen werde ich dann auch wieder Sport statt Musikunterricht haben. Und an Michirus Talent komm ich eh nicht dran. Sag mal, weißt du eigentlich weshalb meine Tante nicht wollte, dass ich mitfahre? Dass ich es mir mit meiner Aktion selbst verbaut habe, ist mir klar, aber weshalb wollte sie das vorher auch nicht?“ Auf diese Frage konnte Yumiko auch nur mit dem Kopf schütteln. „Das kann ich dir leider auch nicht sagen. Mir hat sie es auch nicht gesagt. Aber wir werden sie gleich fragen, wenn sie wieder da ist. Nun komm, lass uns unten auf sie warten.“

Unterwegs herrschte zunächst Stille zwischen Mizuki und der Freundin ihrer Nichte, bis die ältere das Wort ergriff. „Ich hätte nicht gedacht, dass Haruka so gerissen ist und mich so einfach austricksen kann.“ Michiru schaute schmunzelnd bei der Erinnerung daran, zu ihr herüber. „Ja, ich war auch ziemlich überrascht. Aber irgendwie passe es auch zu ihr, dass sie so etwas getan hat. Sie handelt halt gerne bevor sie nachdenkt.“ Mizuki nickte zustimmend. „Da hast du vollkommen Recht. Haruka ist dafür bekannt erst zu handeln und erst danach ihren Kopf einzuschalten. Irgendwann könnte das jedoch ins Auge gehen und das macht mir ein wenig Angst. Ich bin froh, dass es dir gelungen ist sie zur Vernunft zu bringen.“ Michiru wusste nicht, was sie darauf erwidern sollte. „Ähm... danke...“ Über diese plötzliche Verlegenheit musste Mizuki anfangen zu lachen. „Das muss dir doch nicht peinlich sein. Ich habe das durchaus als Lob gemeint und ich sagte doch schon, dass ich froh bin dich an ihrer Seite zu wissen. Sag mal, wann hat Haruka eigentlich so gut Klavierspielen gelernt? Und vor allem, was war das für ein Lied, das sie da vorhin gespielt hat?“ Von dem

Themenwechsel war Michiru zunächst verwirrt. „Ich weiß nicht. Sie hat doch nur zwei Wochen am Musikunterricht teilgenommen und da ist sie schnell besser und sicherer geworden. Und das Lied scheint eine Eigenkomposition von ihr zu sein. Ich kannte es bis eben selbst nicht. Aber es war wunderschön. Ich hatte mir, während ich ihr zugehört habe, gewünscht, dass ich meine Geige dabei habe um sie bei ihrem Spiel zu begleiten. Sie hat mit so viel Gefühl gespielt.“ Michiru geriet immer mehr ins Schwärmen und auch Mizuki fand Gefallen daran, dass ihre Nichte mal mit der jungen Musikerin gemeinsam etwas spielen würde. „Das wäre bestimmt noch schöner, wenn ihr beide gemeinsam etwas spielt. Ich würde das gerne mal hören.“